

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den 'Eichen' Tannen'

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. M. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannensblatt. Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfluß Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Gagolb.

Nummer 185

Altensteig, Montag, den 11. August 1941

64. Jahrgang

Eichenlaub für Rittmeister Riemack

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Rittmeister Riemack, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung in einer Infanterie-Division, für seinen heldenhaften Einsatz im Ostfeldzug als 30. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer hat dem tapferen Offizier die hohe Auszeichnung heute persönlich überreicht.

Nicht neue Ritterkreuzträger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Keiner, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Altmendinger, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Laß, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Buch, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Schraan, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment; Oberleutnant Bager, Kommandeur eines Kadettenbataillons; Major Schurz, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment; Hauptmann Kirn, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment.

Über die Laufbahn der drei Württemberger wird berichtet: Generalmajor Altmendinger wurde am 3. Februar 1891 in Ebingen in Württemberg als Sohn eines Schriftstellers geboren. Nach der Reifeprüfung studierte er mehrere Semester auf der Universität in München und leistete seine Einjährfreiwilligen-Dienstzeit beim bayerischen Infanterie-Regiment ab. Am 23. Januar 1912 trat er als Fähnrich in das Infanterie-Regiment 121 ein, in dem er im folgenden Jahre zum Leutnant befördert wurde. In den Reihen dieses Regiments nahm er an den Kämpfen im Osten, Westen und auf dem Balkan teil. Nach dem Zusammenbruch trat er in die Freiwilligenabteilung 58 über und wurde in das 100.000-Mann-Heer übernommen. Im Truppen- und Generalstabdienst Verwendung findend, erfolgte 1932 seine Beförderung zum Major, 1934 zum Oberleutnant, 1937 wurde er als Oberst Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 35, 1938 Abteilungschef im Generalstab des Heeres und 1940 wurde er zum Generalmajor befördert.

Oberst Albert Buch wurde am 23. Januar 1895 in Stuttgart als Sohn eines Politikers geboren. Nach der Reifeprüfung auf einem Gymnasium trat er am 1. Oktober 1913 als Einjährfreiwilliger in das Infanterie-Regiment 119 ein, mit dem er 1914 ins Feld rückte. 1915 zum Leutnant befördert, geriet er am 17. Oktober 1918 als Adjutant des I. Bataillons Inf.-Regt. 414 in amerikanische Gefangenschaft, aus der er im Dezember 1919 entlassen wurde. 1920 trat er als Leutnant in die württembergische Landespolizei ein, wo er 1922 zum Hauptmann befördert wurde. Am 13. Oktober 1935 wurde er als Major in das Heer überführt und erhielt das III. Bataillon im Infanterie-Regiment 56. Nach mehreren Kommandos zu Lehrgängen erfolgte 1937 seine Beförderung zum Oberleutnant und 1939 seine Ernennung zum Kommandeur eines Infanterie-Regiments. Seine Beförderung zum Oberst erfolgte am 16. März 1940.

Hauptmann Julius Kirn wurde am 26. Juli 1913 in Stuttgart als Sohn eines Staatsanwaltes geboren. Nach Erlangung des Reifezeugnisses am Gymnasium in Cannstatt studierte er ein Jahr Medizin in Tübingen. Am 1. April 1933 trat er dann als Freiwilliger in das R.A. 18 ein, in dem er ein Jahr später Fähnrich und 1935 Leutnant wurde. Nachdem er Ende 1935 zu einem Panzer-Regiment versetzt worden war und eine Ausbildung als Nachrichtenoffizier erhalten hatte, erfolgte 1938 seine Beförderung zum Oberleutnant und 1941 zum Hauptmann.

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Major Trauloff, Kommandeur eines Jagdgeschwaders; Hauptmann Leppia, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Kolbow, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Schell, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Nordmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Sofia weist Edens Unverschämtheiten zurück

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die letzten Beschuldigungen und Drohungen des englischen Außenministers Eden an die Adresse Bulgariens abgelehnt. Das Nachrichtenblatt 'Deutscher' betont, daß die Erklärungen Edens Ausdruck und Bestätigung der grausamen englischen Politik darstellten, die Bulgarien gegenüber stets widersprüchlich und höfisch war. Stets sei England der Feind des bulgarischen Kampfes um Freiheit und nationale Einigung gewesen. Das Blatt wendet sich mit Empörung gegen die Beschuldigung Edens, Bulgarien hätte fremde Gebiete eingekreist; es erklärt, gerade den englischen Politikern dürste es nicht entgehen sein, daß das bulgarische Volk drei Kriege um seine nationale Einigung geführt habe und es jetzt nach dem Siege der Achsenmächte habe es seine nationalen Bestrebungen verwirklichen können. Das bulgarische Volk gehe unabweisbar seinen historischen Weg und kümmere sich nicht um berrliche Warnungen.

Die Sowjets verloren bisher über 10 000 Flugzeuge

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Die Vernichtungsschlachten bei Uman und Kozlawi Ueber 140 000 Gefangene — Luftangriffe auf Flugplätze und Hafenanlagen in Großbritannien — Abermals Bomben auf militärische Anlagen am Suezkanal

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben in der Ukraine deutsche Truppen unter der tapferen Mitwirkung ungarischer Verbände einen großen Erfolg errungen. In der Schlacht von Uman wurden die 5. und 12. sowie Teile der 18. sowjetischen Armee — insgesamt 25 Schützen-, Gebirgs- und Panzerdivisionen — vernichtet. Ueber 103 000 Gefangene, dabei die Oberbefehlshaber der 6. und 12. Armee, fielen in unsere Hand. 31 Panzerkampfwagen, 858 Geschütze, 242 Panzer- und Flakgeschütze, 5250 Lastkraftwagen, 12 Eisenbahnzüge und zahlloses sonstiges Kriegsmaterial wurden erbeutet. Die blutigen Verluste des Feindes betragen mehr als 200 000 Mann.

Nicht jüdisch der Pripiet-Sümpfe nahmen deutsche Truppen nach mehrtägigen Kämpfen in unwegsamem Wald- und Sumpfgelände den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Korosten.

Auch die im Raum um Kozlawi — 100 Kilometer südöstwärts Smolensk — eingeschlossenen sowjetischen Verbände wurden, wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben, vernichtet. Ueber 38 000 Gefangene wurden eingebracht, 250 Panzerkampfwagen, 359 Geschütze und weiteres Kriegsmaterial erbeutet.

Ueber Großbritannien führte die Luftwaffe am Tage weiträumige Aufklärungsflüge durch. Zwei britische Jagdflugzeuge wurden hierbei abgeschossen. In der vergangenen Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mehrere Flugplätze in England. Sie erzielten Bombentreffer inmitten abgestellter Flugzeuge und in Hallen. An der englischen Ost- und Südküste wurden Hafenanlagen wirksam bombardiert.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch in der letzten Nacht militärische Anlagen am Suezkanal an. Bei dem Luftangriff auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria in der Nacht zum 8. August trafen Bomben schweren und schwersten Kalibers ein Schwimmdock sowie ein kleines britisches Kriegsschiff.

Der Feind warf in der letzten Nacht im nord- und nordwestdeutschen Küstengebiet Spreng- und Brandbomben, u. a. auf Wohnviertel der Städte Hamburg und Kiel. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Einige feindliche Flugzeuge, die den Versuch machten, Berlin anzugreifen, wurden durch Flakfeuer abgewiesen. Nachtjäger schossen drei, Marineartillerie einen britischen Bomber ab.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Seit dem 22. Juni verloren die Sowjets über 10 000 Flugzeuge

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im Osten verlaufen weiterhin planmäßig.

Stärkere Kampffliegerkräfte bombardierten in der letzten Nacht mit besonderem Erfolg Rüstungsbetriebe, Verkehrsanlagen und Versorgungseinrichtungen in Moskau. In der Stadtmitte und nördlich des Moskwa-Bogens entzündeten zahlreiche Großfeuer.

Nachdem der Kampf der deutschen Luftwaffe gegen die sowjetische Fliegertruppe auch in den letzten Tagen überaus erfolgreich war, hat der Feind an der gesamten Ostfront, einschließlich des finnischen Kampfgebietes, seit dem 22. Juni über 10 000 Flugzeuge verloren.

Der Kampf der Luftwaffe gegen die britische Versorgungsflotte brachte neue große Erfolge. Kampfflugzeuge orientierten bei Tage ostwärts der Färöer-Inseln einen Frachter von 6000 BRT, und in der letzten Nacht aus einem Geleitzug vor der englischen Südküste vier Handelschiffe mit zusammen 23 000 BRT. Ostwärts Great Yarmouth wurde ein großer Frachter in Brand geworfen. Bei dem Luftangriff auf die Rede von Suez in der Nacht zum 9. August versenkte Kampfflugzeuge ein Handelschiff von 8000 BRT, und beschädigten einen letzten britischen Kreuzer durch Bombentreffer.

In der letzten Nacht richteten sich weitere Luftangriffe gegen Häfen an der schottischen Ostküste und gegen militärische Anlagen in der Grafschaft Leicesters.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage (Samstag) in Luftkämpfen 16 und durch Flakartillerie 3 Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Auch am Sonntag britische Angriffsversuche am Kanal zusammengebrochen

Bisher 6 britische Jäger und 2 Bomber abgeschossen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht gibt bekannt: Britische Angriffsversuche am der Kanalküste brachen auch am Sonntag in der Abwehr durch Jäger und Flak zusammen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden sechs britische Jagdflugzeuge und zwei Bomber abgeschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Wieder ein Jagdgeschwader mit über 1000 Luftfliegern

Berlin, 10. Aug. Das Jagdgeschwader unter Führung des Majors von Maltzahn hat bis zum 7. August insgesamt 1067 Luftflieger errungen. Allein im Kampf gegen die Sowjets schoß das Geschwader bisher 525 Gegner ab, vernichtete durch Tiefangriffe 89 weitere Flugzeuge am Boden und setzte 24 feindliche Panzer außer Betrieb. Der Kommodore selbst, Major von Maltzahn, erzielte schon am 31. Juli seinen 50. Luftflieger.

Erfolge der Luftwaffe im Osten

Drei deutsche Jäger erledigten acht Sowjet-Flugzeuge

Berlin, 10. Aug. Am Freitag stießen im Südraum der Ostfront drei deutsche Jagdmaschinen auf acht bolschewistische Flugzeuge. Die deutschen Jäger gingen trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Bolschewisten sofort zum Angriff über und schossen in kurzer Zeit fünf Maschinen der Sowjets ab. Die restlichen drei Flugzeuge, die sich zur Flucht wenden wollten, wurden von den deutschen Jägern eingeholt und nach kurzem Luftkampf ebenfalls zum Absturz gebracht.

150 vollbeladene Sowjet-Lastzüge zerstört

Berlin, 10. Aug. Fünf deutsche Kampfflugzeuge stießen bei einem Flug im Rahmen der bewaffneten Aufklärung am Freitag, 8. August, nördlich von Odessa auf große bolschewistische Kraftwagenkolonnen, die auf den verstopften Straßen nicht weiterkamen. Die Flugzeuge gingen zum Angriff über und zerstörten mit Bordwaffen in kurzer Zeit über 150 vollbeladene Lastkraftwagen und beschädigten eine weitere große Zahl der Fahrzeuge schwer.

Stuka-Verbände sperren die sowjetischen Rückzugswegen

Berlin, 10. Aug. Deutsche Stuka-Verbände, die am Freitag bereits sieben Brücken im nördlichen Kampfgebiet der Ostfront zerstört hatten, setzten am Samstag ihre Angriffe auf die Flugübergänge fort. Zwei weitere Brücken, darunter eine Eisenbahnbrücke, wurden völlig zerstört. Gleichzeitig wurde ein nabegelegener Bahnhof angegriffen und mit Bordwaffen fünf Tankwagen in Brand geschossen.

Sowjetischer Zerstörer versenkt

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht gibt bekannt: In einer Nacht der letzten Woche versenkte deutsche Kampfflugzeuge am 9. August einen Zerstörer der Sowjetflotte. Das Schiff erhielt mehrere Volltreffer und blieb mit Schlagseite in Antendem Zustand liegen.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte am 9. August ein sowjetisches Vorkostenboot. Das Vorkostenboot sank nach einem Volltreffer in weniger als einer Minute.

Sowjetische Flugzeuge zum Abdrehen gezwungen

Berlin, 10. Aug. In der Nacht zum 9. August flogen einzelne sowjetische Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein. Bei dem Versuch, Berlin anzugreifen, wurden sie durch Flakabwehr gezwungen, noch vor Erreichen des Reichsgebietes der Reichshauptstadt abzudrehen.

Eine weitere Division zerschlagen

Leistungen eines deutschen Infanterie-Regiments

Berlin, 10. Aug. Deutsch-rumänische Verbände haben im Südabschnitt der Ostfront trotz ungünstiger Witterungs- und Wegeverhältnisse gewaltige Leistungen vollbracht. In pausenlosen Kämpfen und Märschen haben sie stärkere sowjetische Kräfte eingeschlossen, und aufgerieben. Sie in diesem Abschnitt eingeschlossenes deutsches Infanterie-Regiment hat in vierstägigem, nur durch kurze Pausen unterbrochenem Marsch eine Strecke von 200 Kilometer zur Vollenbung eines Ringes um eine Sowjetdivision zurückgelegt. Der Marsch führte in Gewitterregen und glühender Hitze durch dichte Wälder und über unwegsames Gelände. In zahlreichen Einzelkämpfen wurden dabei Angriffsversuche sowjetischer Einheiten zurückgeschlagen, die die Einschließung zu verhindern und auszubrechen versuchten. Das deutsche Regiment machte in diesen Kämpfen über 1200 Gefangene und vernichtete 34 sowjetische Panzerkampfwagen. In einem Gewaltmarsch von 70 Kilometer vollendete am 7. August das Regiment die Einschließung der Sowjetdivision, die in den nachfolgenden Kämpfen bis auf wenige verprengte Reste vollständig zerschlagen wurde.



Sowjet-Zerstörer versenkt

Berlin, 10. Aug. Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 8. August einen sowjetischen Zerstörer im Finnischen Meerbusen an. Trotz harter Flakabwehr erhielt das sowjetische Kriegsschiff mehrere Bombentreffer, die es in kurzer Zeit zum Sinken brachten. Im Seegebiet nördlich von Riga wurde ein sowjetisches Vorkostenboot gleichfalls durch Bombentreffer versenkt und ein weiteres Vorkostenboot so stark beschädigt, daß auch mit der Versenkung dieses zweiten sowjetischen Vorkostenbootes zu rechnen ist.

63 Panzer und 230 Lastkraftwagen zerstört

Berlin, 10. Aug. Im Kampfgebiet der Ukraine führte die deutsche Luftwaffe am 9. August in den Dnjestr-Bezirken schwere und erfolgreiche Angriffe auf sowjetische motorisierte Kolonnen, Panzer, Flakstellungen und Truppenansammlungen durch. Insgesamt wurden in diesem Angriffsraum 63 Panzer vernichtet, 230 Lastkraftwagen zerstört und 9 Batterien außer Gefecht gesetzt. Im Kampf gegen die hochsowjetischen Luftstreitkräfte wurden am Samstag im gleichen Raume 32 Feindflugzeuge abgefliegen und 7 am Boden zerstört. Von all diesen Niederstimmungen kehrte nur ein deutsches Flugzeug bisher nicht zurück.

Die Bolschewisten sehen Frauen-Bataillone ein

Berlin, 10. Aug. Die Angriffe der deutsch-finnischen Truppen wurden am Freitag, den 8. August, mit guter Wirkung fortgesetzt. Die Sowjets versuchten durch Gegenangriffe, wobei auch Frauen-Bataillone eingesetzt wurden, den erfolgreichen deutsch-finnischen Angriff vergeblich aufzuhalten. Bei einem dieser erfolglosen Gegenangriffe verloren die Bolschewisten allein 300 Tote.

Englische Luftangriffe auf dänisches Gebiet

DNB Berlin, 10. Aug. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, überflogen in der Nacht zum Freitag eine Anzahl britischer Flugzeuge Dänemark und das angrenzende Seegebiet. In Aalborg wurden einige Sprengbomben abgeworfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Da in der gleichen Nacht der schwedische Dampfer „Venerborg“ bombardiert wurde, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es sich um die gleiche Gruppe englischer Kampfflugzeuge gehandelt hat.

„Warspite“ muß in USA repariert werden

Singapur, 10. Aug. Wie erst jetzt bekannt wird, ist das britische 30 000-Tonnen-Schlachtschiff „Warspite“ am 17. Juli aus Singapur ausgelaufen, um sich über Manilla nach einem Hafen der USA-Westküste zu begeben, damit das Kriegsschiff dort Reparaturen unterzogen werden kann. Die „Warspite“ kam nach Singapur, um dort schwere Schäden auszubessern, die sie durch deutsche Streitkräfte erlitten hatte. Doch waren die zur Reparatur nötigen Materialien in Singapur nicht erhältlich. Daher wurde die Ueberfahrt nach einem amerikanischen Hafen beschloffen, wobei zu Demonstrationszwecken auch die Bucht von Thailand berührt wurde. Ein Augenzeuge berichtete, daß die „Warspite“ große Schäden über der Wasserlinie hatte.

Englischer Truppentransporter beschädigt

Stockholm, 10. Aug. Der britische Schnelldampfer „Gostig“ (27 700 BRT.) ist, wie United Press meldet, durch feindliche Aktion beschädigt worden. Dieses Passagierschiff der Cunard-Linie wurde gewöhnlich als Truppentransporter benutzt. Wie die Kopenhagener Rederei Heimdahl mitteilt, ist ihr Dampfer „Samsø“ (14 94 BRT.) nach einem Bericht der dänischen Gesandtschaft in London auf der Fahrt für England untergegangen.

Italienische Wehrmachtsberichte

An der Tobruk-Front feindlicher Angriff abgewiesen

DNB Rom, 9. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika wurde an der Tobruk-Front in der Nacht zum 8. August ein feindlicher Angriff unter Verlusten glatt abgewiesen, der darauf abzielte, einige unserer Stützpunkte zu überwinden. Die Luftwaffe hat neuerdings Hafenanlagen und Versorgungsstellungen von Tobruk bombardiert. An der Sollum-Front hat ein deutscher Stoßtrupp beim Zusammenstoß mit motorisierten Einheiten feindliche Panzerspähwagen zerstört, dem Gegner Verluste beigebracht und Gefangene gemacht. Unsere Jagdverbände haben im Tiefflug südlich von Sollum Truppen und britische Kraftfahrzeuge angegriffen. Andere Luftverbände haben Verteidigungsanlagen und Fahrstrassen in der Umgebung von Sidi el Barani bombardiert.

Feindliche Flugzeuge haben Einflüge auf Benghasi und Tripolis unternommen: einiger Schaden und einige Verwundete unter der Zivilbevölkerung von Tripolis.

In Ostafrika haben einige unserer Abteilungen Kühne Ausfälle aus verschiedenen Stützpunkten Gondars unternommen. Feindliche Abteilungen versprengt, ihnen Verluste beigebracht und Waffen erbeutet. Der Feind hat keine Einflüge auf Gondar wiederholt und einigen Schaden angetichtet.

Italienisches Torpedoboot versenkt feindliches U-Boot

DNB Rom, 10. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk- und Sollum-Front. Einheiten unserer Luftwaffe haben in Marja Mattal Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe bombardiert und Schäden verursacht. Andere Einheiten griffen feindliche Schiffe südlich von Sidi el Barani an. Der Feind unternahm Einflüge auf Benghasi, Derna und Barbia.

In Ostafrika wiederholte die englische Luftwaffe ihre Angriffe auf die Befestigungsanlagen von Gondar.

In Griechenland bombardierten einige englische Flugzeuge die Stadt Korinth.

Im mittleren Mittelmeer versenkte eines unserer unter dem Befehl von Regattenkapitän Carlo di Lomberg lebendes Torpedoboot — im Verein mit einem Marinenaufklärungsflugzeug — ein feindliches U-Boot.

Beisetzung Bruno Mussolinis

Rom, 10. Aug. Die feierliche Beisetzung der Leiche Bruno Mussolinis fand am Samstag unter Teilnahme des Duce, der Familienangehörigen, der Mitglieder des Großen Rates des Faschismus und der Regierung, der Abordnungen des Senats, der faschistischen und korporativen Kammer, zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und von Militäern des

diplomatischen Corps auf dem Friedhof von Predappio, der Vaterstadt Mussolinis, statt. Vorkapitän von Madras legte im Namen des Führers einen Kranz an der Bahre Bruno Mussolinis nieder. Weiter wurden durch General Ritter von Pohl im Namen des Reichsmarschalls, durch Gesandten Fürst Bismarck im Namen des Reichsaußenministers, den bulgarischen Gesandten im Namen von König Boris, den kroatischen Gesandten im Namen des Staatsführers Pavellisch und den slowakischen Gesandten im Namen des Präsidenten der slowakischen Republik Krätze niedergelegt. Vom diplomatischen Corps waren ferner Erschienen der japanische Vorkapitän Horikiri sowie der ungarische Beschäftigte.

Zu völkerrechtswidrigem Verhalten aufgehezt

Der geringste Verstoß wird von der deutschen Wehrmacht mit unerbittlicher Härte geahndet.

Berlin, 10. Aug. Die sowjetischen Oberbefehlshaber Woroschilow, Timoschenko und Budjenny haben in verheerlicher Weise verurteilt die Zerstöreraktion der von deutschen Truppen besetzten Gebiete zur Beteiligung an Guerillakrieg und zu völkerrechtswidrigem Verhalten aufzuheben. Männer, Frauen und Kinder sollen mit allen erdenklichen Mitteln die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Truppen sabotieren und die Häuser, in denen sie Ruhe suchen, anzünden.

Diese Aufforderung zeigt, wie wenig die sowjetischen Machthaber sich über den Geist der neuen deutschen Wehrmacht im Klaren sind, der durch solche Maßnahmen nicht im geringsten eingeschüchtert werden kann. Ohne alle gesühlmäßige Rücksicht und mit unerbittlicher Härte wird die deutsche Wehrmacht den geringsten Verstoß gegen das Völkerrecht zu ahnden und den Schuß ihrer eigenen Interessen unmissverständlich durchzusetzen wissen.

Bolschewistische Verbrechensmanöver

DNB Stockholm, 10. Aug. Obwohl das niederträchtige Manöver, mit dem der Moskauer Rundfunk vor wenigen Tagen beabsichtigte, die eigenen Gräueltaten in Lemberg dem Gegner in die Schuhe zu schieben, jämmerlich mißglückte, versuchen die bolschewistischen Verbrecher jetzt dasselbe Theater mit Breslitzow und Minsk. So wird hier gelogen, daß nach der Einnahme von Breslitzow mehr als 70 Frauen von den Deutschen verhaftet worden und seitdem spurlos verschwunden seien. Ähnliche Gräueltaten werden den deutschen Soldaten nach der Einnahme von Minsk angelastet. Wie in ihren Verbrechen toben sich die bolschewistischen Verräter auch in ihren Gräueltaten hemmungslos aus und lügen, 1000 Einwohner seien gemordet worden, ihr eigenes Grab auszumachen. Nachdem diese gefesselt in die Grube geworfen worden seien, habe man anderen befohlen, das Grab zuzuschütten. Als sie sich weigerten, seien insgesamt 70 Einwohner erschossen worden.

Alles das und noch grausamere Bestialitäten sind von den Bolschewiken verübt worden, bevor sie vor der anstürmenden deutschen Wehrmacht, die Städte räumten. Darüber haben PK-Berichte sowie Bild- und andere Dokumente die Deutlichkeit einwandfrei unterrichtet. Dazu ist in allen Ländern, die je das bolschewistische Schreckensregiment zu lächeln bekamen, nicht zuletzt in den baltischen Ländern, die Blutgier dieser Horden in unvergeßlicher Erinnerung. Das niederträchtige Verbrechen, die eigenen Verbrechen anderen anzuhängen, fällt darum auf die Verbrecher in Moskau selbst zurück.

Bestialitäten der politischen Kommissare

DNB Berlin, 9. Aug. In das Feldlazarett einer deutschen Division in Estland wurde vor einigen Tagen ein verwundeter sowjetischer Soldat eingeliefert, der nach Aussagen eines anderen Gefangenen dem 72. bolschewistischen Artillerieregiment der 11. Schützendivision angehört hatte. Der Verwundete war an beiden Hüften schwer verletzt und wies außerdem eine Schnittwunde durch die Speise- und Luftröhre auf. Auf die Frage, wer ihm die Kehle durchgeschnitten habe, schrieb er auf ein vorgehaltenes Stück Papier das Wort „Kollitru“ und setzte darunter seinen Namen „D. R. Borisow“. Ein russisch sprechender Militärarzt ging diesem mysteriösen Vorfalle auf die Spur und erfuhr von einem ebenfalls erlangten genommene Verwundeten, daß der Sowjetsoldat Borisow von dem politischen Kommissar des Artillerieregiments so zugerichtet worden war. Da der Soldat wegen seiner Fußverletzungen nicht mehr weitermarschieren konnte, hatte der Kommissar einfach mit ihm kurzen Prozeß machen wollen.

Europa, Churchill und der Bolschewismus

DNB Madrid, 9. Aug. Wenn Churchill Spanier wäre, dann würde er heute hundertprozentig Franco unterstützen und gegen den Bolschewismus kämpfen“, schreibt die Zeitung „Arriba“. Das Blatt führt als Beweis für die Richtigkeit dieser Feststellung Äußerungen Churchills an, die der letzte britische Premierminister im Jahre 1938 einem Vertreter der großen Zeitung „La Nation“ in Buenos Aires gemacht hat. Churchill habe damals seine grundsätzliche Einstellung gegenüber Spanien für allemal mit folgenden Worten dargelegt:

„Wenn ich Spanier wäre, dann würde ich Franco-Anhänger sein. Auf Francos Seite ist das Recht, denn er lebt sein Vaterland. Franco verteidigt außerdem Europa vor der kommunistischen Gefahr. Aber ich bin Engländer und wünsche als solcher den Sieg der „Anderen“, weil Franco für die britischen Interessen eine Gefahr werden kann, die Anderen aber nicht.“ Recht hat Churchill, wenn er in der „Gefahr für die britischen Interessen“ die von Franco geforderte Wiedergutmachung geistlichen Unrechts sieht. Es muß aber ausdrücklich festgestellt werden, daß es sich z. B. bei Gibraltar nicht um ein britisches, sondern um ein spanisches Interesse und um einen spanischen Rechtsanspruch handelt.

Frankreich bei den Briten vorstellig

Bruch des Waffenstillstandsabkommens

Paris, 10. Aug. Wegen Internierung des französischen Oberkommissars für Syrien und Libanon, General De Gaulle, und weiteren 35 französischen Offizieren durch die Briten hat die französische Regierung Herrn Vorkapitän in Madrid, Francois Vietri, veranlaßt, die englische Regierung mit dieser Frage zu belassen. Vorkapitän Vietri hat daher bei dem englischen Vorkapitän in Madrid, Sir Samuel Hoare, vorgesprochen. Die englischen Militärbehörden haben sich nach einer Bef-

ragung als Beitrag einen brutalen Bruch der Waffenstillstandsbedingungen von Accon zuzuschreiben kommen lassen. Das libanonesische Schützenregiment der französischen Levant-Armee, das sich in den Kämpfen ausgezeichnet hatte und aus libanonesischen Freiwilligen zusammengesetzt ist, wurde seines gesamten Offizierskorps beraubt, der neuen britisch-gaulleischen Führung unterstellt und zwangsweise in die britische Nahost-Armee eingereiht, obwohl sich die Truppen fast geschlossen weigerten, in britische Dienste zu treten. Das Regiment soll in den nächsten Tagen nach dem Irak verlegt werden.

Politische Morde in Nordirland

DNB Stockholm, 9. Aug. Die irischen Blätter beschäftigen sich in den letzten Tagen mit der auffallenden Tatsache, daß sich in Nordirland und besonders in Belfast Mordfälle häufen, die bisher niemals Aufklärung gefunden haben. Die Art der Verbrechen weist darauf hin, daß der britische Intelligence Service, wie schon seit langem, besonders in letzter Zeit wieder stark an der Arbeit ist. In der unter britischem Terrorregime lebenden nationalirischen Bevölkerung Ulsters hat in den letzten Tagen besonders die Ermordung eines 17-jährigen jungen Iren nationaler Gesinnung besonderes Aufsehen und Erregung verursacht. Der Junge, der aus seiner nationalen Haltung kein Hehl zu machen pflegte, wurde ermordet, als er sich aufschickte, einige Tage außerhalb von Belfast zuzubringen. Wie gewöhnlich fand auch dieser Nordfall bisher keine Aufklärung und bei den Methoden des Intelligence Service ist diese auch nicht in Zukunft zu erwarten. Es ist bemerkenswert, daß diese Verbrechen sich gerade in der Zeit häufen, in der England in Verbindung mit Roosevelts Interessen an Nordirland dieses Gebiet immer stärker für seine kriegerischen Zwecke benützt.

Sabotageakte gegen britische Transportzüge

DNB Ankara, 10. Aug. Wie Reisende aus Bagdad berichten, sind während der letzten Wochen trotz strenger britischer Ueberwachung durchschnittlich dreimal in der Woche Eisenbahnzüge auf der Straße Bagdad-Bagdad durch Sabotageakte der Bevölkerung zur Entgleisung gebracht worden. Mehrfach handelte es sich um britische Material- und Truppentransporte.

Das militärische Sondergericht, vor dem die Offiziere, die am irakischen Freiheitskampf gegen Großbritannien teilnahmen, zur Aburteilung kommen, hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die ersten Urteile wurden, wie aus Bagdad berichtet wird, bereits gesprochen. So wurde Oberst Said Yahia zu zwei Jahren Gefängnis wegen Teilnahme an den Kämpfen gegen britische Truppen verurteilt. Die Majore Sabhi Omari und Mahmud Hindi wurden nach Indien verbannt.

Trotz der längst erlassenen Amnestie im Irak wurden, wie aus Bagdad gemeldet wird, in den letzten Tagen erneut zahlreiche irakische Offiziere nationaler Gesinnung festgenommen und in ein Konzentrationslager in der Nähe von Balta übergeführt.

Drei arabische Stammeshäupter der Euphratregion, Kati Kandi, Abdul Wahid Sufar und Alnan Alqasbi, sind, wie Siefani über Teheran aus Bagdad berichtet, von den Engländern verhaftet und in Basra interniert worden.

England braucht weitere Dollar-Milliarden

Bettelbesuch des Herzogs von Kent in Washington

Newport, 10. Aug. Zu dem für Ende August erwarteten Besuch des Herzogs von Kent in Washington schreibt die „Chicago Daily Tribune“ aus Washington, England plane eine neue „Offensive“ in der nordamerikanischen Hauptstadt zur Erwirkung weiterer Bewilligungen für das Englandhilfe-Gesetz. Die im März zur Verfügung gestellten 7 Milliarden Dollar seien so gut wie aufgebraucht, und man spreche von einer neuen Bewilligung von 10 Milliarden. Mehr als 3000 Engländer, die zur Zeit in Washington weilten, betrachteten den bevorstehenden Besuch als Versuch, die englisch-nordamerikanischen Beziehungen weiter zu vertiefen. Der Herzog von Kent solle auch den schlechten Eindruck verweisen, den der Labour-Abgeordnete Wedgwood bei seinem kürzlichen Besuch in den USA, durch seine Erklärung, daß der Europakrieg Amerikas Krieg sei und daß sich die USA bereits bis zum Hals im Krieg befänden, hervorgerufen habe. Man meine deshalb, daß ein dramatischer Schritt notwendig sei, um das Interesse an der englischen Sache weiter aufzuflammen zu lassen, besonders auch deshalb, da Gerüchte im Umlauf seien, daß das Ersuchen um eine zweite Bewilligung für das Englandhilfe-Gesetz in Kongresskreisen nicht gerade enthusiastisch aufgenommen werden würde.

Zwei der größten USA.-Geheimnisse

Willies Präsidentschaftskandidatur und Roosevelts kriegs-hegerische Massenansichten

DNB Newport, 10. Aug. „Chicago Tribune“ meint in einem Leitartikel, daß zwei der größten Geheimnisse der letzten Zeit, die Wahl Willies zum Präsidentschaftskandidaten und die Rolle der USA. vor dem Kriegsausbruch seien. Willies Auffassung zum Präsidentschaftskandidaten habe sicher im Zusammenhang gestanden mit der Aufnahme von Stimson und Knox ins Kabinett. Das Ziel sei gewesen, die USA. in den Krieg zu bringen. Beide Minister seien für den Krieg. Um zu verhindern, daß ein Kandidat gewählt würde, der wirklich gegen eine USA.-Kriegsbeteiligung sei, habe man schließlich Willie aufgestellt.

Zu der Rolle der Roosevelt-Regierung vor Kriegsausbruch schreibt das Blatt weiter, daß die USA. Dementis gegenüber den von Deutschen in Paris gefundenen Dokumenten nicht überzeugend seien. Die Dokumente deuteten an, daß Roosevelt in den Monaten vor Kriegsausbruch die größten Anstrengungen gemacht habe, um Polen, England und Frankreich zum Krieg zu überreden. Er habe die volle Unterstützung im Kriege gegen Deutschland angeboten. Die späteren Ereignisse würden ein Licht auf die damalige Haltung Roosevelts. Die Aufhebung des Neutralitätsgesetzes, das Englandhilfegesetz und der Wehrdienst seien Maßnahmen, die auf vorhergehende Bindungen Roosevelts schließen ließen. Das Hilfsversprechen Roosevelts an Frankreich im Augenblick des Zusammenbruchs Klinge wie die Wiederholung bereits früher gegebener Zusicherung. Roosevelts Handeln wirkte, als habe er unter Zwang. Daher sei anzunehmen, daß er vor September 1939 die Verpflichtungen eingegangen sei, die England, Frankreich und Polen zu dem Risiko des Krieges ermunterten hätten, obwohl sie schlecht vorbereitet waren.



Japan beobachtet mit großem Interesse

Tagoda über Fragen der japanischen Außenpolitik
Tosio, 10. Aug. (Drahtendienst des DRB.) In Form schriftlicher Fragen und Antworten äußerte sich Außenminister Admiral Tagoda erstmalig seit seinem Amtsantritt in einem Interview über Fragen der japanischen Außenpolitik. Auf die Frage, ob nach seiner Meinung die Kriege in China, Europa und Afrika — abgesehen von der Verschiedenheit der politischen und militärischen Verhältnisse — miteinander verbunden zu sein schienen, antwortete der Minister u. a.:

Was Japan anbelangt, so ist es entschlossen, mit allen Mitteln seine Ziele im China-Konflikt zu erreichen und eine Sphäre gemeinsamen Wohlergehens und gemeinsamer Lebensbasis in Ostasien auf gesunder Grundlage zu schaffen. Die Entwicklung in Ostasien ist jedoch stark beeinflusst durch die allgemeine Weltlage und besonders durch die vom Europapatrie herrührenden Verhältnisse. Lassen Sie mich jedoch meine feste Überzeugung aussprechen, daß die drei Länder, verbündet durch eine feierliche Allianz, wie bisher zusammenarbeiten werden, um alle Schwierigkeiten zu überwinden, die in ihrem gemeinsamen Wege liegen, und daß sie ihr endgültiges Ziel internationaler Gerechtigkeit und Friedens erreichen.

Keine wie auch geartete Einkesselung kann Japan davon abbringen, seinen festgelegten Kurs zu verfolgen. Auf jeden Fall kann jedoch Japan nicht unberührt bleiben gegenüber irgend einer Entwicklung zur Einkesselung, die die Sicherheit Japans selbst und Ostasiens bedroht. Japan kann nicht unbeteiligt bleiben, so führte der Minister aus, „gegenüber allen politischen und militärischen Entwicklungen in seiner Nachbarschaft. Daher beobachtet es die Entwicklung der Lage mit großem Interesse.“

Domei meldet aus Bangkok, daß die englische Regierung — wie in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet — von Thailand die Gewährleistung von Stützpunkten für englische Truppenkontingente auf thailändischem Boden verlangt habe.

Sinnische Freiwillige in der Waffen-44

DRB Berlin, 10. Aug. In Erkenntnis der unläßbaren Schlachtfeldgemeinschaft aller europäischen Kulturvölker mit dem Reich in seinem Kampf gegen den Bolschewismus kämpft nicht nur die finnische Wehrmacht geschlossen an der Seite der deutschen Truppen, sondern sind auch junge sinnische Freiwillige im Reich innerhalb deutscher Truppenverbände eingesetzt. In einer Division der Waffen-44 kämpfen heute zahlreiche Finnen aus allen Ecken des Volkes gemeinsam mit den deutschen Kameraden an der Front. Ein geschlossener Truppenverband der Finnen mit Unterführern und Offizieren ist im Reich in Ausbildung begriffen. Dieser Verband hat sich zum Ziel gesetzt, die glänzende Tradition des 27. Jäger-Bataillons, das im Weltkrieg im Kampf gegen Rußland an Seiten der deutschen Truppen unvergänglichen Ruhm an seine Fahnen heftete, fortzusetzen und den Ruhm dieser Weltkriegskämpfer gegen die Sowjets zu erneuern. Angeachtet aller sprachlichen und umschulungsmäßigen Schwierigkeiten haben die finnischen Kriegsveteranen sich in kürzester Zeit in die Verbände der Waffen-44 eingelebt und beweisen damit von neuem, daß heute ein geschlossenes Europa gegen den bolschewistischen Terror entstanden ist.

Was unser Nachschub leistete

2,7 Millionen Kilogramm Kriegsgüter durch Flugzeuge befördert

Berlin, 10. Aug. In keinem der in diesem Kriege geführten Feldzüge sind an die Organisation des deutschen Nachschubs so große Forderungen gestellt worden wie in dem Feldzug im Osten. Ringsum sind aber auch so große, in die Breite gehende Leistungen vollbracht worden.

Der deutschen Luftwaffe sind hierbei ganz außerordentliche Aufgaben gestellt worden. Sie hat mit ihren Transportflugzeugen nicht nur Kriegsgerät, Lebensmittel und Truppen an die vorderste Front befördert, sondern bei ihren Rückflügen in gleicher Weise verwundet, insbesondere schwerverwundete, in die Lazarette gebracht.

Ein Bild von der Beanspruchung, aber auch von der Leistungsfähigkeit der berühmten Ju-52-Transportflugzeuge gibt eine Zusammenstellung der Leistungen der Transportstaffel eines größeren Verbandes der Luftwaffe im mittleren Kampfabschnitt der Ostfront. Diese Staffel von 15 Flugzeugen Ju 52 führte in der Zeit vom 22. Juni bis 8. August 2336 Flüge durch und legte dabei 444 000 Kilometer zurück. Sie beförderte 2 700 000 Kilogramm Kriegsgüter an Frontposten, die teilweise noch unter Artilleriefeuer lagen und noch durch die feindliche Luftwaffe angegriffen wurden. Außerdem wurden 2381 Verwundete nach rückwärts übergeführt. Von dem ursprünglich eingesetzten 15 Flugzeugen sind heute noch 12 einsatzfähig.

Rekordleistungen unserer Pioniere

Berlin, 10. Aug. An dem schnellen Vorstoß deutscher Verbände über die Düna sind deutsche Pionierverbände hervorragend beteiligt gewesen. Ein deutsches Pionier-Bataillon hat dabei eine beachtliche Rekordleistung vollbracht.

Bei der Erzwingung des Düna-Überganges wurden die Pioniere eingesetzt, um Infanterie-Einheiten in Sturmbooten und Floßflößen überzusetzen. Nach der Gewinnung des jenseitigen Ufers und der Bildung eines Brückenkopfes begannen die Pioniere noch am gleichen Abend mit dem Bau einer Kriegsbrücke. Im feindlichen Artilleriefeuer luden sie auf den schwachen Uferbergen der Düna ihr Brückenbaugerät ab. Unbehört durch die Granateneinschläge und durch mehrere Angriffe sowjetischer Bombenflugzeuge, die den Pionieren keine Verluste brachten, vertichteten sie ihre Arbeit. Jeder Handgriff sah, wie er ein-geführt war.

Nach zwölf Stunden ununterbrochener Nacharbeit war von dem Pionier-Bataillon eine 166 Meter lange 16 Tonnen-Kriegsbrücke fertiggestellt worden. Das ist eine Leistung, die selbst übungsunfähig selten erreicht worden ist, die aber hier unter den erschwerten Umständen des Krieges durchgeführt wurde.

Eine deutsche Pionier-Einheit hat, wie erst jetzt in vollem Umfange bekannt wird, bei dem Übergang deutscher Motorbatterien und Panzerverbände über die Düna eine herausragende Leistung vollbracht. Trotz drohender Hitze und wiederholter sowjetischer Bombenangriffe wurde innerhalb von fünf Stunden eine ganze Division übergeführt.

An einer einzigen Brückstelle wurden in dieser Zeit in 36 Fahrzeugen insgesamt 31 Panzerkampfwagen verschiedenster Art, 12

schwere Geschütze, 2 schwere Zugmaschinen, 114 Last- und Personenkraftwagen, 42 Krafttröder und zahlreiche anderes Material übergeführt. Nachdem inzwischen das Brückenbaugerät nachgezogen war, wurde von den Pionieren ohne Pause eine annähernd 250 Meter lange Kriegsbrücke hergestellt.

Bei den Kämpfen nordwestlich des Peipus-Sees blieb am Donnerstag, den 7. August, in einer kleinen Stadt ein deutscher Pionierspähtrupp in einer Straße plötzlich auf eine geschlossene anmarschierende Infanteriekompanie der Sowjets. Mit Maschinenpistolen und Handgranaten griffen die Pioniere sofort die überraschten Volkswojiten an. Die Kompanie wurde, soweit sich die Soldaten nicht ergaben, völlig vernichtet. Ein deutscher Pionier-Unteroffizier machte dabei allein 49 Gefangene.

Schwerste Strafen für Rundfunkverbrecher

Berlin, 10. Aug. Allen Warnungen zum Trotz lassen sich immer noch einzelne Volksgenossen dazu verleiten, ausländische Fallschirmmeldungen abzuhören oder weiterzuerweitern. Sie lassen sich dadurch als willfährige Werkzeuge der feindlichen Agitation mißbrauchen, lähmen ihre eigene Widerstandskraft und fallen durch ihre landesverräterische Unterstützung des Feindes der im Entscheidungskampf um ihre Lebensrechte stehenden Volksgemeinschaft in den Rücken. Diese Verräter und Saboteure an dem Schicksalskampf der deutschen Nation schließen sich durch ihre gemeinen und hinterhältigen Treiben von selbst aus der Volksgemeinschaft aus und werden von der ganzen Härte des Gesetzes getroffen. Mehrere solcher Rundfunkverbrecher wurden in der letzten Zeit wiederum von den Sondergerichten zu schweren und schwersten Zuchthausstrafen verurteilt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutscher Seenotdienst rettete abgehoßene Briten. Seit den schweren Verlusten der Briten über dem Kanal mußte der deutsche Seenotdienst in verstärktem Maße Suchfahrzeuge nach abgehoßenen britischen Piloten einsehen. Am 3. August wurden zwei Schlauchboote, die seit vielen Stunden im Meer trieben, entdeckt. Keun erschöpigte Flieger, Besatzungen zweier britischer Kampfflugzeuge, wurden an Bord genommen und in ein deutsches Gefangenlager gebracht.

Zweiter Attentatsversuch auf den irakischen Ministerpräsidenten. Auf den englandhörigen irakischen Ministerpräsidenten Nadfal ist ein zweiter Attentatsversuch unternommen worden. Vor wenigen Tagen bereits drang ein irakischer Korporal in das Privatbüro des Ministerpräsidenten ein und gab auf ihn Schüsse ab, ohne ihn jedoch zu treffen.

60 000 verließen die Suezkanal-Zone. 60 000 Personen haben die Suezkanal-Zone, die von den Achsenmächten bombardiert wurde, innerhalb von drei Tagen verlassen.

Straßenbau Nicaragua-Costarica-Panama. Nach einer Meldung der Zeitung „Newport Times“ aus San-Jose, Costa Rica, hat die nordamerikanische Export- und Import-Bank eine neue Anleihe für Costa Rica bewilligt, die für den Bau einer interamerikanischen Landstraße verwendet werden soll. Diese Straße führt von der Nicaragua-Grenze durch Costa Rica bis Panama. Die Höhe der Anleihe beläuft sich auf 4,8 Millionen Dollar.

Wer für England fährt. In Las Palmas trafen nach 20-tägiger Irrfahrt in einem kleinen Rettungsboot 13 Ueberlebende des griechischen Schiffes „Nikolis“ ein, das für England fuhr. Die Schiffbrüchigen wurden in der Nähe von Kap Dubon von dem spanischen Schiff „Palmas“ übernommen. Sie berichteten, daß ihr Schiff nicht weit von den Azoren von einem U-Boot torpediert und versenkt worden ist.

Taiwan über Schanghai. Ein schwerer Taifun, der schon seit Tagen im Chinesischen Meer wütet und in der Nacht zum Samstag Schanghai freilegte, richtete großen Schaden in Stadt und Umgebung an. Taifunvorläufer trieben bereits Freitag nachmittag das Whangpu-Hochwasser über die Ufer, so daß weite Strecken des Landes unterhalb von Schanghai bis zur Whangpu-Mündung unter Wasser stehen. In die Stadtteile Hongku und Tangtsepu sowie in das Hauptgeschäftsviertel drang das Wasser bis zu einem Meter Höhe.

Neuer Einbruch Nordamerikas in die südamerikanische Luftfahrt. Die Panamerican Graco Airways, eine Schwefelgesellschaft der Panamerican Airways, haben zwei neue über-amerikanische Luftverkehrslinien, die bisher von nationalen Luftreedereien der beteiligten Länder besolzen wurden, übernommen. Die erste ist die Strecke von Lima (Peru) über La Paz (Bolivien) nach Corumba (Brasilien). Dazu kommt das Flugnetz, das bisher vom Lloyd Aero Boliviano besolzen wurde.

Explosion auf einem kanadischen Tanker. Auf dem kanadischen Tanker „Transit“ (1082 BRT.) brach nach einer Explosion im Hafen Detroit Feuer aus. Der Tanker hat 15 000 Faß Benzin an Bord. Sechs Besatzungsmitglieder wurden verletzt.

Wallonen zum Kampf gegen die Sowjetunion angetreten. Nachdem bereits in den letzten beiden Tagen die flämische und holländische Freiwilligen-Legion zum Kampf gegen den Bolschewismus nach dem Osten abgefahren waren, nahmen nunmehr auch 800 wallonische Freiwillige Abschied in Brüssel. In einem feierlichen Akt übergab der Führer der belgischen Rez-Bewegung, Leon Degrelle, der selbst als einzelner Soldat mit in den Kampf hinauszieht, in Gegenwart des Vertreters des Militärbefehlshabers Belgiens dem Kommandanten der fünf wallonischen Freiwilligen-Kompanien, Rouleau, die Fahne der nationalsozialistischen Rez-Bewegung Belaiens.

57 318 Volksschulen im Deutschen Reich

Über 200 000 Schulklassen mit 8,2 Millionen Schülern
Im Jahre 1940 waren nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik“ im Deutschen Reich (einschließlich der Ostmark und Sudetenland, ausschließlich eingegliedertem Ostpreußen) 57 318 Volksschulen mit 200 376 Schulklassen vorhanden, an denen 8 243 077 Schulkinder unterrichtet wurden. Die Schulen sind fast ausschließlich öffentliche Volksschulen; Privatschulen wurden noch 63 mit 2758 Schülern gezählt.

An die unterste Grundschulstufe der öffentlichen Volksschulen sind zu Beginn des Schuljahres 1 115 293 Schulkinder neu aufgenommen worden. Am Schluß des Schuljahres 1939/40 wurden 887 101 Schulkinder entlassen. Auf mittlere und höhere Schulen sind 220 368 Schulkinder übergegangen. Von den öffentlichen Volksschulen waren 1094 Hülfschulen, an denen 103 091 Schulkinder unterrichtet wurden. Von 199 361 hauptsächlich beschäftigten Lehrkräften waren 61 772 Lehrerinnen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. August 1941

Verdunkelungszeit: 11. August von 20.47 bis 6.11

Der Sparer kann versichert sein, daß er nichts verlieren wird

In letzter Zeit tauchten hin und wieder Gerüchte auf, die von einer Beschlagnahme der Sparguthaben oder von einer Vermögensabgabe sprachen. Es kann sich, wie Staatssekretär Reinhardt in der „Deutschen Steuerzeitung“ vom 2. August 1941 betont, dabei offenbar nur um in böswilliger Absicht ausgestreute Gerüchte handeln. Der Sparer kann die unbedingte Gewissheit haben, daß er, wie Staatssekretär Reinhardt des weiteren hervorgehoben hat, von seinem Sparguthaben weder im Kriege noch nach dem Kriege etwas verlieren wird.

Die programmatischen Erklärungen von Staatssekretär Reinhardt, der in dem erwähnten Artikel auch auf die günstige Entwicklung des Steueraufkommens des Reiches eingeht, geben wir nachstehend wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung im Wortlaut wieder:

„Das Steueraufkommen des Reichs entwickelt sich nach wie vor sehr günstig. Es hat im Rechnungsjahr 1940 27,2 Milliarden RM betragen und ist bei Beginn des Rechnungsjahres 1941 für das Rechnungsjahr 1941 auf 30 Milliarden RM geschätzt worden. Die Entwicklung im bisherigen Teil des Rechnungsjahres 1941 läßt darauf schließen, daß das Steueraufkommen des Reichs im Rechnungsjahr 1941 30 Milliarden RM überschreiten wird. Das Steueraufkommen des Reichs stellt den Hauptposten auf der Einnahmenseite des Reichshaushalts und damit das Fundament der Finanzkraft des Reichs dar. In diesem Fundament spiegeln sich die Güte unseres Steuerrechts und die Leistungskraft der Reichsfinanzverwaltung, aber auch die Stärke der deutschen Arbeits- und Wirtschaftskraft.“

Je größer das Steueraufkommen, um so fester das Fundament, auf dem auch die Finanzierung des Krieges beruht. Es ist natürlich, daß der Finanzbedarf im gegenwärtigen Krieg sehr groß ist. Bei der Entwicklung unseres Steueraufkommens ist jedoch gewährleistet, daß das Fundament der Finanzierung und damit die Finanzierung selbst gesichert ist, und daß die Finanzen des Reichs ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges in bester Ordnung bleiben.

Bei der Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß alle Gerüchte, wonach der Kriegsfinanzbedarf die Erhebung einer allgemeinen „Vermögensabgabe“ oder gar die „Beschlagnahme von Sparguthaben“ bedinge, Unfug sind.

Es ist kaum anders denkbar, als daß solche Gerüchte in böser Absicht, vielleicht durch irgendwelche Agenten vom Auslande her, in die Welt gesetzt werden. Die Vermögenssteuer hat im Krieg keinerlei Erhöhung erfahren, und sie wird auch keinerlei Erhöhung erfahren. Es ist kein Kriegszuschlag zur Vermögenssteuer eingeführt worden, und es wird auch kein Kriegszuschlag zur Vermögenssteuer eingeführt werden. Und

es ist auch nicht daran gedacht, eine allgemeine „Vermögensabgabe“ einzuführen.

Eine Erhöhung der allgemeinen Vermögenssteuer oder gar die Erhebung einer allgemeinen Vermögensabgabe würde große Schwierigkeiten und viele Härten in der praktischen Durchführung verursachen und erhebliche volkswirtschaftliche Gefahren in sich bergen. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich die Stellung des nationalsozialistischen Staates zur Frage der Vermögensbesteuerung von selbst. Das Schwergewicht des deutschen Steuerrechts wird auch im Krieg nach wie vor auf der Besteuerung des Einkommens und des Umsatzes beruhen, weil diese Besteuerungsarten die gerechtesten sind.

Das Gerücht, daß eine „Beschlagnahme von Sparguthaben“ erwogen werde, ist so unerhört, daß jeder, der so dummes Zeug nachredet, vor den Volksgerichtshof gehört.

Die Sparhassen legen natürlich einen Teil ihrer flüssigen Mittel in Schuldverschreibungen des Reichs an. Diese einbringende Anlage von flüssigen Mitteln der Sparhassen stellt doch aber alles andere als eine „Beschlagnahme von Sparguthaben“ dar.

Jeder Sparer mag versichert sein, daß es eine Geldanlage, die höherer als Sparguthaben ist, nicht gibt, und daß er von seinem Sparguthaben weder im Krieg noch nach dem Krieg etwas verlieren wird.

Die Finanzkraft des Reichs wird nach dem Krieg nicht auf so stark wie heute, sondern wahrscheinlich noch erheblich stärker sein. Es wird nicht erforderlich sein, irgendwelches „Finanz- oder Steuerpolitisches Experiment“ zu unternehmen, sondern es wird im Gegenteil möglich sein, den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer abzubauen und durch steuerliche Maßnahmen die Umstellung von der Kriegswirtschaft auf die Friedenswirtschaft zu erleichtern. Es taucht auch immer wieder das unheimliche Gerücht auf, es sei eine „Erhöhung der Erbschaftsteuer“ beabsichtigt. Daran ist kein wahres Wort. Eine Erhöhung der Erbschaftsteuer würde volkswirtschaftlich ebenso verfehlt sein, wie eine Erhöhung der Vermögenssteuer. Auch an eine „Beschränkung des Erbrechts“ denkt niemand.“

Die Krankenkasse für Handwerk, Handel und Gewerbe

Die Krankenkasse für Handwerk, Handel und Gewerbe (Wärter-Handwerkerkrankenkasse) hat am 19. Juli 1941 unter dem Vorsitz von Landeshandwerksmeister Baegner ihre erste Hauptversammlung während des Krieges abgehalten. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß diese soziale Einrichtung seit Herbst 1940 allen nicht versicherungspflichtigen Volkstreifen zugänglich ist. Damit ist einer lang gehegten Erwartung vieler entsprochen worden. Die Kasse zählte 107 168 versicherte Personen Ende 1940. Die Beitragseinnahmen betragen 4,18 Mill. Reichsmark gegen 4,39 Mill. Reichsmark im Jahr 1939. Der Rückgang erklärt sich aus den Einberufungen von vielen Versicherten zum Heeresdienst. Die Versicherungsleistungen an die Mitglieder beliefen sich auf 76,7 % der Beitragseinnahmen. Gegen das letzte Friedensjahr (1938) ist eine Wenigerbeanspruchung um 12 % festzustellen. Das kommt in einer Vermögenszunahme von 474 000 RM zum Ausdruck. Ihr Recht aber die Verpflichtung gegenüber, eine entsprechende Rücklage für eine nach dem Krieg bestimmte zu erwartende Steigerung in der Beanspruchung der Kasse zu sorgen. Der neu gebildete Deckungsreservefonds für das Sterbegeld der Mitglieder wurden 234 000 RM zugewiesen. Der Kasse ist 1940 das Gaudium für hervorragende Leistungen erneut verliehen worden. Die Kasse steht seit Jahren in Völkergemeinschaft mit der Vereinigten Lebensversicherungskassenskult a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg (Verlag). Diese konnte ihren Kapitalversicherungsfonds bis Ende 1940 auf 545,46 Mill. Reichsmark erhöhen. Zu diesem Erfolg hat Württemberg durch die Handwerker-Krankenkasse das Ihre beigetragen.

Wohndienstplan der Hitlerjugend vom 10. - 16. 8. 1941.
 Wochenpruch:
 Hüt Volk und Vaterland wollen wir seinen Gedanken zu hoch halten, keine Arbeit zu langsam und zu mühevoll, keine Unterschätzung zu feillich, keine Tat zu gewagt und kein Opfer zu groß.
 Ludwig Zahn.
 HDM. - HDM. Werk „Glaube und Schönheit“, Gruppe 27
 Am Mittwoch, den 13. August Sport. Antreten 20 Uhr auf dem Sportplatz. Training mitbringen. Bei Regen 20 Uhr Heimabend im Parteibüro.

Geldüberweisungen an Wehrmachtangehörige

An Wehrmachtangehörige im Deutschen Reich, im Protektorat Böhmen und Mähren sowie in den Niederlanden können Geldbeträge in jeder Höhe und auf jede Weise durch Postanweisung, Zahlkarte, Bankcheck usw. überwiesen werden. Nach allen sonstigen Gebieten, in denen sich Teile der deutschen Wehrmacht befinden, sind Geldüberweisungen, sofern sie nicht grundsätzlich verboten sind, nur durch Feldpostanweisung statthaft. Jede andere Überweisungsart, insbesondere durch Belegen des Geldes in Feldpostbriefe oder in Feldpostpaketen, ist verboten und wird als Verstoß gegen die Wehrmachtstrafgesetze bestraft.

Mittels Feldpostanweisung dürfen monatlich insgesamt gesandt werden nach:

dem Generalgouvernement, Belgien und Frankreich Beträge bis zur Höhe eines Monatswehrlöhnes, höchstens jedoch 100 RM.

Dänemark Beträge bis zur Höhe eines Drittels des Monatswehrlöhnes.

Nach allen nicht aufgeführten Ländern (Norwegen, Italien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowakei, Griechenland, Kroatien, Serbien usw.) ist jede Überweisung von Geldbeträgen verboten.

Ist das Aufenthaltsort eines Wehrmachtangehörigen nicht bekannt, hat jede Überweisung von Geld zu unterbleiben. Die Überweisung von Geldbeträgen an Wehrmachtangehörige wird überwacht; soweit Gelder unter Nichtachtung dieser Vorschriften eingezahlt werden, gehen sie an den Abender zurück.

Bücher für deutsche Kriegsgefangene

Die Sendung von Büchern an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte in Feindesland, die ausschließlich durch das Deutsche Rote Kreuz vermittelt werden kann, wird insofern erleichtert, als die bisherige Bestimmung, daß die Bücher bei dem Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes zu bestellen sind, aufgehoben ist.

Von jetzt ab können die Angehörigen Bücher, die sie an die Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zu senden wünschen, bei einem Buchhändler erwerben oder bestellen. Die Abholung des Buches an das Deutsche Rote Kreuz muß jedoch durch den Buchhändler erfolgen. Von privater Hand abgeschickte Bücher können nicht weitergeleitet werden. Die Bücher dürfen keinerlei Beschriftung, Unterschrift oder Widmung tragen. Antiquarische Bücher sind ausgeschlossen. Jeder Buchhändler ist darüber unterrichtet, wie die Versendung auf dem Wege über das Deutsche Rote Kreuz zu erfolgen hat. Zu den Büchern gehören auch Musiknoten.

Offiziere aus dem Unteroffiziersstand in der Kriegsmarine

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat in Würdigung der hohen und besonderen Kriegsverdienste des aktiven Berufsunteroffizierskorps sowie in dem Bestreben, die langdienenden bewährten Unteroffiziere in ihrem militärischen Weiterkommen zu fördern, sich entschlossen, die Gewinnung von Offizieren aus Unteroffizieren auf eine andere Grundlage zu stellen. Es sind neue Bestimmungen für die Auswahl und Beförderung von Unteroffizieren zu Offizieren während des Krieges erlassen worden.

Am aktiven Dienst stehende Oberfeldwebel mit zwölfjähriger Dienstverpflichtung oder mit Dienstzeitverlängerung können zum Offizier (Kriegsoffizier) befördert werden. Diese Offiziere rechnen weder zu den Berufsoffizieren noch zu den Offizieren des Berufsstandes, bleiben vielmehr an ihre bestehende Dienstverpflichtung gebunden. Als Vorbeförderung wird grundsätzlich eine zur Zeit des Vorschlags einjährige Bewährung als Oberfeldwebel verlangt. Die Entscheidung über die Übernahme in das aktive Offizierskorps auf unbefristete Zeit erfolgt zu gegebener Zeit bzw. nach Beendigung des Krieges. Weiter wird bekräftigt, daß aktive Soldaten, die sich schon als junge Unteroffiziere in besonderer Weise durch hervorragende Charaktereigenschaften und körperliche Eigenschaften auszeichnen und die Eignung zum Oberfeldwebelamt besitzen, bis zum vollendeten sechsten Dienstjahr zum Offiziersanwärter vorgeschlagen werden können. Sie müssen eine mindestens einjährige Bewährung als Unteroffizier in einer Frontdienststelle nachweisen können.

— Seccooffiziersanwärter für 1942 jetzt schon melden! Deutsche Jungen, die gewillt sind, im Jahre 1942 als Seccooffiziersanwärter in die Kriegsmarine einzutreten, sollen schon jetzt ihre Bewerbungen einreichen. Noch im Herbst dieses Jahres werden diejenigen Jungen, die zur Einstellung vorgesehen sind, zu Segelflüchtlingen von drei Wochen Dauer einberufen werden, die die Kriegsmarine im Einverständnis mit dem Reichserziehungsminister auf den Jachtschulen an der Hensburger Förde und am Chiemsee als vormilitärische Ausbildung durchführt. Bewerber

suchen für den Eintritt als Seccooffiziersanwärter und gleichzeitig für die Teilnahme an den Seccooffizierskursen sind sofort an die Inspektion des Bildungswesens der Marine, Kiel, Dänholmstraße 11, zu richten. Für die Seccooffizierslaufbahn können sich Schüler der Höheren und diesen gleichwertigen Lehranstalten bewerben, die in die siebente Klasse versetzt worden sind.

Kernkraftkorps für das Wehrkorps. Nach einer Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres trägt das deutsche Wehrkorps zur Uniform nunmehr einen Kernkraftkorps mit der Aufschrift „Wehrkorps“. Zum Tragen des Kernkraftkorps sind auch Verbände, Erfahrungsschichten und Einzelpersonal berechtigt, die weiterhin dem Wehrkorps zugeführt werden, aber erst nach Befehl des europäischen Festlandes, weiterhin Urlaub der Wehrkorps an Feldgrauer Uniform. Bei Verletzung von Truppenteilen oder Erfahrungsteilen des Wehrkorps zu anderen Truppenteilen ist der Kernkraftkorps abzulegen.

Ragold, 9. Aug. (Gefallen.) Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel SS-Hauptsturmführer Kurt Ruppmann, Kommandeur eines Bataillons der Waffen-SS. Der Gefallene war der Schwiegersohn von Frau Emma Wohlbold.

Freudenstadt, 9. Aug. Einem Personenkraftwagenbesitzer aus dem Bezirk war die Benutzung seines Wagens nur zu beruflichen Zwecken zugestanden. Er war an einem Samstagnachmittag mit seiner Familie nach Freudenstadt gefahren und hatte dort das Kino besucht. Er hatte deshalb einen Strafbefehl über 50 RM erhalten, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Das Gericht erhöhte den Betrag von 50 auf 70 RM.

Stuttgart, (Mit der Straßenbahn zusammengefahren.) Am Samstag erfolgte in der Eberhardstraße beim Einmünden auf den Hauptplatz ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Personenkraftwagen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

Sturz aus der Veranda. In einem unbewachten Augenblick fiel von der Veranda eines Gebäudes in der Nikolausstraße ein einjähriges Kind. Dabei erlitt es einen Schädelbruch, an dessen Folgen es in der Ligabehanklinik verstarb.

Lausbubenstück. In der Nacht zum Sonntag wurde die Feuerwehrpolizei unter dem Vorwand, daß ein Motorrad in Brand geraten sei, nach der Böblinger Straße alarmiert. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen mutwilligen Alarm handelte.

Flutender Feuer (Selbstentzündung des Heus.) Wie notwendig es ist, die Temperatur des frisch eingebrachten Heus aufmerksam zu beobachten, zeigt ein Brand auf dem Hofgut Lichteneck in Illmenau, wo eine Scheune durch Selbstentzündung des Heus vernichtet wurde. Der Gutsvorwahrer hatte bemerkt, daß es in dem Heu schwelte. In angelegter Arbeit wurde unter Mithilfe der Feuerwehr von Illmenau das Heu umgekehrt, um dem Ausbruch eines Brandes vorzubeugen. Während dieser Arbeit hatte sich der Brandherd aber schon so weit entwickelt, daß plötzlich eine helle Strohflamme emporstieg und sofort den Dachstuhl ergriff. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der übrigen landwirtschaftlichen Gebäude beschränken.

Enningen, Kr. Reutlingen. (Zunge überfahren.) Ein 4 Jahre alter Junge wurde, als er die Straße überquerte, von einem Kraftwagen erfasst und überfahren. Das Kind war sofort tot.

Schwab. Gmünd. (Sportlager.) Hier wurde ein vom Grenz- und Auslandsamt der Reichsjugendführung durchgeführtes Sportlager abgeschlossen, an dem über 200 reichsdeutsche Mädchen aus der Schweiz teilnahmen. Das 14tägige Besamensein der ausländischen Jungmädchen und BDM-Mädchen fand im Zeichen der sportlichen Erleichterung und des Erlebens der BDM-Kameradschaft.

Dehringen. (Verbrecher festgenommen.) Ein seit längerem gesuchter Schwerverbrecher wurde auf dem Jakobsmarkt von einem Gendarmen erkannt und festgenommen. Er trug einen gestohlenen Gendarmenwachtmeisterausweis bei sich. Ein Ausbruchversuch des Verbrechens aus dem Polizeigefängnis konnte vereitelt werden.

Ullingen, Kr. Göppingen. (Tödlicher Unfall.) Infolge Bruchs des Bremsbaldes geriet der schwerbeladene Erntewagen des Bauern August Hild ins Rollen. Bei dem Versuch, das Fahrzeug anzuhalten, geriet Hild unter den Wagen und wurde überfahren. Er war sofort tot. Der Wagen stürzte schließlich um. Das Kind eines Nachbarn, das auf dem Wagen lag, wurde herabgeschleudert und zog sich dabei eine Gehirnerschütterung zu.

Ulm. (90. Geburtstag.) Ihren 90. Geburtstag feierte Frau Ursula Hagmeyer. Sie ist seit 32 Jahren verheiratet. Auch ihr Gatte, Johann Hagmeyer, der jetzt im 86. Lebensjahr steht, erfreut sich bester körperlicher und geistiger Frische.

Stetten b. Hechingen. (An der Maschine schwer verletzt.) Wagnermesser Johann Schumacher wurde beim Arbeiten an der Maschine von einem abpringenden Holzstück schwer am Kopf und an der Brust getroffen. Schumacher, der im 61. Lebensjahr steht, mußte in die Chirurgische Klinik in Tübingen übergeführt werden.

Frohnhilten, Kr. Sigmaringen. (Gefährliches Spiel.) Der zurzeit in Erholung weilende Otto Siehle wurde beim leichtfertigen Umgang mit einem Gewehr von einem 16 Jahre alten Jungen angeschossen und in den Unterleib getroffen. Siehle mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Rüfen. (Segelflug.) Die Brüder Anton und Josef Köpf aus Schwangau flogen bei der Segelfliegerschule Schwangau die Bedingungen für den Luftfahrtschein für Segelflugzeugführer. Sie führten je einen Segelflug von vier bzw. zwei Stunden Dauer aus.

Morgen neuer Roman!

Kempten. (Tragödie einer geistesgestörten Mutter.) Vor dem Landgericht Kempten hatte sich die 34 Jahre alte Elisabeth Magdt aus Obergünzburg zu verantworten, die am 12. Mai d. J. in geistiger Unmachtung ihre dreijährige Tochter Ruth durch Erdrosseln getötet. Nach dem Gutachten des Sachverständigen handelte es sich um eine Tat, die der Ausfluß einer geistigen Verwirrung war. Die Angeklagte konnte deshalb nicht für ihre unzeitige Tat zur Verantwortung gezogen werden; das Gericht sprach ihre Unterbringung in einer Heilanstalt aus.

Forzheim. (Zuchthaus für Schwarzschlächter.) Das Sondergericht Mannheim, das am Freitag und Samstag in Forzheim tagte, hatte sich mit mehreren gewissenlosen Fällen von Schwarzschlächtereien zu befassen. Ein übler Kriegsverbrecher ist der 52jährige verheiratete Wirt und Metzger Georg Konrad Walz aus Wirm, der in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau, seiner Tochter und dem 47jährigen verheirateten August Stiel, ebenfalls aus Wirm, seit Kriegsbeginn das Schwarzschlachten im Großen begangen hat. Das Gericht verurteilte Walz zu vier Jahren Zuchthaus, 750 RM. Geldstrafe und 14 000 RM. Wertersatzstrafe. Die übrigen Angeklagten erhielten zehn, drei und acht Monate Gefängnis sowie Geldstrafen. In einem zweiten Fall erhielt der 42jährige Emil Beck aus Hohenwart wegen Schwarzschlachtens zwei Jahre Zuchthaus und 200 RM. Geldstrafe sowie 3000 RM. Wertersatz, seine Frau wegen Beihilfe sechs Monate Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe.

Wollmaringen. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Güterbahnhof Petershausen wollte der Fuhrhalter Konrad Geiger von hier Koks ausladen. Durch das Ausfahren des herausfallenden Kokes schauten plötzlich die Pferde und gingen durch. Geiger wollte den Pferden nachspringen, diese änderten jedoch plötzlich die Richtung. Geiger wurde durch den Wagen mit einer solchen Heftigkeit gegen einen Zementpfeiler geschleudert, daß der Verunglückte sofort tot war.

Wahl. (Mißglücktes Rettungswort.) Am vergangenen Sonntag badeten mehrere junge Burschen aus Bühl im Rhein bei Greftern. Dabei wagte sich der 17jährige Lothar Jäger zu weit in den Rhein hinaus und geriet in einen Strudel. Laut um Hilfe rufend, kam ihm ein Kamerad zu Hilfe, es gelang ihm auch, den schon das Bewußtsein verlierenden Jäger der Strömung zu entziehen. Doch 20 Meter vom Ufer entfernt verließen ihn seine Kräfte, er mußte Jäger loslassen. Der Jäger in den Fluten verstranden. Mit seiner eigenen letzten Kraft vermochte sich der um den Erfolg seines Rettungswortes gebrauchte junge Mann an das Ufer retten. Trotz sofortiger Hilfe der Grenzwahe konnte Jäger nicht mehr gerettet werden.

Kirchbach b. Bruchsal. (Zu Tode gefürzt.) Der Sohn Richard des zur Zeit im Felde stehenden Elektromeisters Lothar Heiler kürzte beim Spielen von Scheuenboden herab, was seinen Tod zur Folge hatte. Der 11jährige Junge wurde so das Opfer eines beliebten, wenn auch nicht harmlosen Spiels.

Kelsofen. (Wundstarrkrampf.) Die 9jährige Rosa Kneip zog sich, als sie bei Erntearbeiten half, eine leichte Verletzung zu, als ein Strohpfeil ihr in den Fuß drang. Trotz sofortiger Behandlung der Wunde durch die Eltern stellten sich Blutvergiftung und Wundstarrkrampf ein. Auch die leider zu spät erfolgte Überführung in das Offenburger Krankenhaus konnte das junge Menschenleben nicht mehr retten.

Mannheim. (Sicherungsverwahrung.) Wegen einer Reihe von Diebstählen in Kraiserhwerendem Rückfall und eingetragenen Betrugsfällen zum Teil in Tateinheit mit Urkundenfälschung wurde der 23jährige Wilhelm Immerhorn aus Mannheim-Gambhofen zu sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Einweisung in Sicherungsverwahrung verurteilt.

Heidelberg. (Tod durch Insektenstich.) Der 14jährige Sohn Heinz des Landwirts Ferdinand Engelhardt in Hoffenheim ist an den Folgen eines Insektenstiches in der Heidelberger Klinik gestorben.

Elässer kommen zum Reichsarbeitsdienst
 Strahburg, 10. Aug. Durch Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß vom 8. Mai 1941 ist auch im Elsaß die Arbeitsdienstpflicht entsprechend dem Reichsarbeitsdienstgesetz eingeführt worden. Somit hat auch die elsaßische Jugend die Pflicht, den Reichsarbeitsdienst zu durchlaufen. Bis zum 29. Aug. werden alle Annahmeverhandlungen abgeschlossen und im Elsaß die ersten 7000 für den Arbeitsdienst tauglichen Elässer erfasst sein. Im Spätherbst dieses Jahres, nach Einbringung der Ernte, werden dann diese 7000 ausgewählten jungen Elässer, deren Räder während des Weltkrieges in den Reihen des deutschen Heeres kämpften, zum Ehrendienst in die Lager des Reichsarbeitsdienstes einrücken.

Gestorben
 Obertal: Reinhold Gaiser, Bäckermeister, 77 J.
 Mittelaltal: Albert Gaiser, 23 J.
 Jugenbach: Wilhelm Ziehe, Obergesf., 27 J.
 Röt: Gustav Ziehe, Sohn des Peter Ziehe
 Ragold: Christian Stidel, 64 J.
 Sonders: Wilhelm Kaufmann, Rm., 25 J. Wfz.
 Bad Liebenzell: Gotthold Witt, Leutnant, 22 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde befehligten Kommandanten Dieter Lauf, Ludwig Lauf in Altensteig, Pfalz u. Verlosa Buchdruckerei Lauf in Altensteig; Druckort Pfalz 3 g 11/12

Egenhausen
 Am Mittwoch, den 13. August 1941 findet hier

Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt
 wozu eingeladen wird.
 Der Bürgermeister.

„Grüner Baum“-Lichtspiele
 Heute abend 20 Uhr noch einmal
„Der laufende Berg“

Beuten, 11. August 1941
Dankfagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme nach dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders und Schwagers
Johann Jakob Großhans
 Bauer
 Sagen wie allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Missionar Ording für die tröstlichen Worte am Grabe, für den erhebenden Gesang unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Luz, für den Nachruf des Herrn Bürgermeister Kalmbach, sowie für die Kranzniederlegungen und Begleitung zur letzten Ruhestätte.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Führerbilder
 empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig

Imnauer
Apollo-Sprudel
 das beliebte Mineralwasser
 Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dachingen

Sommerprussen
 Machen Sie einen Versuch mit Venus 3. extra wert. und Sie werden von der Wirksamkeit dieser seit Jahrzehnten bewährten Präparate überzeugt sein. Sorten jugendfrischen Teint erzielen Sie durch Venus Tagescreme.hält. in Fachgeschäften.
Stempel
 aller Art
 Stempelkissen und Stempelfarbe
 empfiehlt die Buchhandlung Lauf Altensteig